

Impuls: Frieden braucht Geschlechtergerechtigkeit (Bolivien)

von Dr. Sandra Lassak, Adveniat-Referentin in der Bildungsabteilung

In der Mitte liegt auf einem bolivianischen aguayo Bilder der bolivianischen Künstlerin Erlini Chové zwischen den Bildern liegen vereinzelt Rosen. Im Zentrum stehen eine Kerze und ein leeres Gefäß (Blumenvase, Krug etc.). Die Bilder der Künstlerin können Sie unter www.adveniat.de/impulse herunterladen.

Einstiegsmeditation *Die Kerze wird angezündet und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden eingeladen, die Bilder der bolivianischen Künstlerin Erlini Chové zu betrachten und anschließend zu äußern, was sie sehen und empfinden beim Betrachten der Bilder.*

Frauenkörper – gefangen in einer Tradition von Schuld, Leiden und Aufopferung, eingezwängt in das Korsett gesellschaftlicher Rollenzuschreibungen, Kontrolle und Gewalt eines männlich-patriarchalen Systems ausgeliefert. Frauenkörper aber stehen auch auf gegen Unterdrückung, brechen aus der Gewalt an ihren Körpern, erschaffen sich neu. Durch beständiges Ringen um ein Leben frei von Gewalt, und in dem sie ganz sie selbst sein können, können Frauen Harmonie und Frieden erreichen.

Einleitung in die Thematik In den letzten Jahren hat die sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen deutlich zugenommen. Vergewaltigungen, ungewollte Schwangerschaften von Kindern und Jugendlichen, Frauenmorde sind Teil dieses grausamen Szenariums. Auch sind zunehmend mehr junge Mädchen in der Prostitution anzutreffen. Die meisten von ihnen haben bereits Gewalt in der Familie erfahren oder wurden von dieser verkauft. Viele von ihnen nehmen Drogen und sind von HIV oder AIDS betroffen. Gegen diese Gewalt an Frauen gibt es seit einigen Jahren eine neue Welle von Frauenbewegungen, die auf die Straße geht und ein Ende der sexuellen Gewalt und die Durchsetzung von Menschenrechten für Frauen fordert. Auch gibt es zunehmend mehr Initiativen und Organisationen, die sich dafür einsetzen, dass Mädchen über Sexualität, Gesundheit und Rechte aufgeklärt werden, Prozesse der Bewusstseinsbildung und Selbstermächtigung anstoßen. Psychologische Unterstützung und Bildungsangebote gehören auch dazu. Sozialer Frieden in der Gesellschaft kann nur geschehen, wenn alle Menschen gleichermaßen daran teilnehmen. Sich für Geschlechtergerechtigkeit einzusetzen ist ein zentraler Bestandteil in der Veränderung eines Systems, das gerade auf gewaltvollen und hierarchischen Geschlechterverhältnissen basiert.

Bibeltext **Gen 3,1-19**

Gedanken zur Bildbetrachtung Viele religiöse Traditionen haben auch dazu beigetragen, dass Frauen eine untergeordnete Rolle zugeschrieben wurde. Die symbolische Macht einer jahrhundertelangen frauenfeindlichen Interpretation dieses biblischen Textes wirken bis in die Gegenwart hinein und legitimieren eine hierarchische Geschlechterordnung. So gelten die „Töchter Evas“ als Verführerinnen und Verantwortliche für das Böse in der Welt und haben sich das Leid, das ihnen widerfahren wird demnach selbst zu schulden. Um zu Geschlechtergerechtigkeit beizutragen, ist es notwendig die Bibel im Horizont der befreienden Botschaft zu lesen ausgehend von den konkreten Alltagserfahrungen von Mädchen und Frauen. Denn vor Gott sind wir alle gleich, es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus. Christinnen und Christen sind aufgefordert, sich für Geschlechtergerechtigkeit und gegen jegliche Formen von Diskriminierungen aufgrund des Geschlechtes oder der sexuellen Orientierung einzusetzen.

Die Teilnehmenden werden aufgefordert einen Wunsch zu äußern, der zur Überwindung der Gewaltsituationen zwischen den Geschlechtern beiträgt. Mit jedem Wunsch wird eine Rose aufgehoben und in das Gefäß gesetzt, so dass es einen Strauß von Rosen gibt, welcher die solidarische Gemeinschaft von Frauen darstellt.

Anschließend hören und sehen wir den Song, der zum 102. Internationalen Frauentag am 8. März 2013 UN Women, die sich für eine Gleichberechtigung der Geschlechter und Stärkung der Frauen einsetzt, gewidmet ist. <http://song.unwomen.org/>

Zum Abschluss beten wir abwechselnd in zwei Gruppen:

Nach Psalm 135, Von einer Frau – heute

Danket Gott, denn er ist gut,
seine Barmherzigkeit währet ewig.

Danket Gott, denn er schuf uns als Mann und Frau,
denn er machte mir das große Geschenk,
mich als Frau zu schaffen, zu seinem Bild und ihm ähnlich.

Danket Gott, denn er wollte, dass wir Frauen
sein mütterliches Gesicht offenbaren,
denn er legte in unser Inneres
Barmherzigkeit, Zärtlichkeit und Liebe,
Stärke und Kampf, denn er beauftragte uns,
Mit-Schöpferinnen zu sein,

denn er bereitete aus unsrem Bauch eine Quelle des Lebens,
nicht nur um Leben zu geben, sondern um es zu verteidigen,
zu entfalten und wachsen zu lassen.

Danket Gott für Eva, die erste Frau – obwohl als «Verführerin»
des Mannes beschuldigt, von der alles Böse ausging –, in deren Leib
das erste menschliche Leben wuchs, das nicht aus Lehm war,

für die hebräischen Hebammen,
für die Matriarchinnen: Rahel, Rebecca, Sara, Lea,
für die Verteidigerinnen des Volkes: Deborah, Tamar, Rahab, Abigail,
Hannah, für die Neugründerinnen: Ruth, Naomi, Esther, Judith,
für Maria, die Mutter des Volkes.
Rebeca Cervantes Martin, Guatemala

aus: Bärbel Fünfsinn, Carola Kienel (HRSG), «*Psalmen leben*»,
Frauen aus allen Kontinenten lesen biblische Psalmen neu,
EB Verlag, Hamburg.

Mehr im Netz:
www.adveniat.de/impulse

